

Die rechte Szene ist auf dem Rückzug

20.07.09 Von: Jochen Bopp

Extremismus Die Polizei informierte den Kreisausschuss über radikale Tendenzen im Landkreis Haßberge. Entwarnung gibt es allerdings nicht: Die Wahlergebnisse sprechen eine deutliche Sprache. Der Landkreis will der neuen "Allianz gegen Rechts" beitreten.



Erster KHK Klaus Eckelmann (rechts), Leiter des Staatsschutzkommissariats Schweinfurt, bei seinem Vortrag im Sitzungssaal des Landratsamtes. Bei dieser Gelegenheit stellte sich auch Erster Polizeihauptkommissar Kurt Förg (links) vor, der offiziell ab dem 1. August Leiter der Polizeiinspektion Haßfurt sein wird und dort Bernhard Walter ersetzt, der in den Ruhestand geht. Foto: Jochen Bopp

Der Kreisausschuss des Landkreises Haßberge hat am Montag dem Kreistag einstimmig vorgeschlagen, der Allianz gegen Rechtsextremismus in der Metropolregion Nürnberg beizutreten. Entsprechende Anträge dazu hatten bereits im Mai und Juni das Linke Bündnis Haßberge und die SPD gestellt. Empfohlen wird, wie von der SPD gewünscht, dass auch die Städte und Gemeinden des Kreises der Allianz beitreten.

Die Allianz der Metropolregion befindet sich in der Gründungsphase, und ihr gehören bereits eine Reihe von Kommunen, Kirchenorganisationen und zivilgesellschaftliche Gruppen an.

Worum geht es?

Konkrete Ziele sind: den Widerstand gegen rechtsextremistische Aktivitäten zu stärken und möglichst viele Menschen bei aktuellen Anlässen zu mobilisieren; eine offensive, öffentliche Auseinandersetzung zu fördern; die Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den Kommunen und zivilgesellschaftlichen Organisationen zu intensivieren; Erfahrungen und Informationen auszutauschen; regionale und überregionale Aktionen gegen Rechtsextremismus zu organisieren und auch zu koordinieren.

„Rechtsextreme Übergriffe und Aktivitäten sind in der letzten Zeit im Landkreis Haßberge stark zurück gegangen, ebenso in der Region Main/Rhön“, berichtete in der Sitzung am Montag in Haßfurt der Leiter des Kommissariats Staatsschutz in Schweinfurt, der Erste Kriminalhauptkommissar Klaus Eckelmann, zu der derzeitigen Lage. 2007 sei in der Region noch ein Anstieg zu verzeichnen gewesen, 2008 jedoch eine Abnahme um rund 40 Prozent. Im Landkreis seien keine besonderen

Schwerpunkte zu erkennen, die „strukturierte Szene“ gebe es kaum noch beziehungsweise habe sich aufgelöst.

Sinkende Zahl

Eckelmann konnte von einer sinkenden Zahl der bekannten Mitglieder der rechten Szene sprechen, etwa jetzt 90 bis 100 gegenüber 120 noch im Jahr 2007. Und auch die szenetypischen Aktivitäten, wie beispielsweise Skinheadtreffen und -konzerte, seien deutlich zurückgegangen. Seit dem Jahr 2005 wurde im Landkreis kein Skinhead-Konzert mehr durchgeführt. Die bis zum Jahr 2002 relativ häufigen Feiern dieser Szene, oft getarnt als Geburtstagsfeten auf gemeindlichen Freiplätzen mit teilweise bis zu 200 Teilnehmern hätten, so Eckelmann, sowohl durch gemeinsame Absprachen zwischen Landratsamt, Gemeinden und Polizei als auch durch gezielte Ansprache der Organisatoren und Hinweis auf konsequentes polizeiliches Einschreiten eingestellt werden können.

Potenzial

Allerdings, so wurde in der Sitzung festgestellt, zeigten die Wahlergebnisse mit Stimmen von 400 bis über 700, dass Potenzial durchaus vorhanden sei. Nach Einschätzung des Jugendamtes versucht „das rechte Gedankengut, im Gegensatz zu früher, mittels Musik oder Internet in die Köpfe der Menschen zu gelangen, am leichtesten in die von jungen Menschen“. Unter anderem würden kostenlose CDs verteilt.

Auf die Zusatzfrage, ob auch eine linksradikale Szene im Landkreis erkennbar sei, musste Eckelmann passen. Linksextremistische Aktivitäten machten sich eher im Raum Schweinfurt breit (Punker). Im Kreis Haßberge seien keine Aktivitäten festzustellen gewesen, sagte er.